

Regatta der EISERNEN in Konstanz

Ein Artikel von Kerstin Hahn vom Südkurier, Regionalsport See Ost vom 04.12.2017

Segeln: Schon seit dem frühen Morgen lief die Starkwindwarnung mit ihren 90 Blitzen pro Minute an der Sturmwarnleuchte in Konstanz, weshalb sich einige der Segler bereits vor der Steuermannbesprechung abmeldeten und aus Sicherheitsgründen lieber nicht starteten. Die St. Catherine, der mit 45 Yardstick angekündigte und von vielen erwartete „Foilende Racer“, gehörte zu ihnen. Auch die ganz schnellen Katamarane „Holy Smoke“ und „Ventilo“ blieben Im Hafen. Ab fünf Beaufort erreichen sie ihre technische Grenze. Insgesamt wagten sich aber trotz der fünf bis sechs Windstärken, den heftigen Wellen und bei Temperaturen um die Null Grad von den 222 gemeldeten Booten 195 mit ihren winterfest eingepackten Besatzungen wie geplant aufs Wasser.

„So kräftigen Wind hatten wir zu unserer Eisernen schon lange nicht mehr, und obwohl ein schöner Wind jeden Segler freut, möchte ich ausdrücklich darauf hinweisen, dass nicht auf Teufel komm raus auf die Vorfahrtsregeln gepocht, sondern entsprechend der Verhältnisse mit Umsicht gesegelt wird, und bei Notfällen die Rettung oberste Priorität hat“, machte der Wettfahrtleiter des DSMC, Matthias Hagner, zur Steuermannbesprechung eine klare Ansage. Außerdem wies er explizit noch einmal darauf hin, dass er jeden, der ohne Rettungsweste segelt, disqualifiziert – und dass bei Notfällen nicht er oder das Startschiff, sondern die separate Notrufnummer oder der Notrufkanal 4 zu nutzen seien.

Während einige Segler bereits beim Klarmachen der Boote über mögliche Windschäden diskutierten, trieb schon beim Auslaufen ein Dickschiff mit blockiertem Ruder manövrierunfähig im Hafenbecken umher, verursachte aufwendige Manöver der anderen Yachten und wurde schließlich von einem Motorboot zurückgeschleppt. Planmäßig gegen 12 Uhr erfolgte der Startschuss, wobei von Bottighofen aus Richtung Hagnau gestartet wurde und die Wettfahrtleitung, passend zum starken Wind, eine deutlich längere Bahn als sonst ausgelegt hatte.

Bei teilweise einem Meter hohen Wellen und heftigen Böen ging es unheimlich quirlig an der Startlinie zu. Eine Yacht, deren Steuermann zu knapp kalkuliert hatte, wurde von einer Böe erfasst und direkt auf das Schiff der Wettfahrtleitung gedrückt, wobei Schaden an beiden Schiffen entstand. Einige Jollen und kleinere Katamarane kenterten, konnten sich selbst helfen, während die DLRG zu einem Kat mit Mastbruch gerufen wurde, der

abgeschleppt werden musste. Mehrere gerissene Segel wurden gelistet und ein paar spektakuläre Crashes beschäftigten das Schiedsgericht, das zusätzlich zur Auswertung neun Protestverhandlungen zu bearbeiten hatte.

Zeitlich gesehen war diese Regatta aber die bisher schnellste in der Geschichte der Eisernen. Trotz der extra lang abgesteckten Strecke lagen nur zehn Minuten zwischen dem Start der letzten Gruppe und der Ankunft des Ersten im Ziel. Mit nur 24:21 Minuten gesegelter Zeit (30:26 berechnet) wurde der Schweizer Oliver Kaderli auf seinem Nacra 17 Sieger auf der langen Bahn. Die kleineren Kats waren bei solch einem Wind im Vorteil, liefen richtig gut. Deshalb belegten sie auch die ersten fünf Plätze der Langstrecke. Auf der kurzen Bahn siegte (32:21/28:38) Jörn Thörne auf seinem Seggerlin (Einhandjolle). Während es schon Jahre gegeben hatte, in denen die letzten Schiffe erst bei Sonnenuntergang in den Konstanzer Hafen zurückkamen, benötigte diesmal das letzte Boot nur eine Stunde und 14 Sekunden für den Kurs. Selbst die Wettfahrtleitung konnte schon kurz nach 14 Uhr wieder am Steg festmachen.

Wegen des kalten Nordwindes und der sehr schwierigen Verhältnisse auf den Decks verzichteten viele Segler auf die sonst üblichen Nikolausmützen und die Weihnachtsdeko an Bord. Den Sondertitel für das am schönsten gestylte Team erhielt die Crew der „Saphira“ vom Württembergischen YC, die unter der Piratenflagge gesegelt war und mit Augenklappen, Hut und Perücken im Piratenkostüm zur Siegerehrung im Konzil auftrat.